

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 35 (1941)
Heft: 8

Artikel: Der Kunstmaler als Osterhase
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daten wurde ein Gebetbüchlein verteilt, worin mehrere gute Ratschläge gegeben werden, darunter diese:

Beim Erwachen opfere Gott dein Herz!

Versäume nie dein Morgengebet, so kurz es auch sei!
Schlafe nicht ein, ohne dein Nachtgebet berichtet zu haben!

Im Laufe des Tages opfere deine Arbeit Gott auf!
C. J.

Der Kunstmaler als Osterhase.

Es war Frühling. Die Sonne schien. Sie und da lagen noch einige Flecklein Schnee. Das Gras war noch naß, denn durch den Sonnenschein fielen einige Regentropfen und wirbelten vereinzelte Schneeflöcklein. Oben an der Halde, ganz nahe beim Wald, stand ein großes Bauernhaus. Ein mächtiges Dach überwölbte die große Wohnstätte. Ein Kunstmaler spazierte dem Wald entlang und freute sich am grünen Gras, an den gelben Aprilglocken unter den Bäumen und den weißen Schneeglöcklein. Da sah er ein Huhn aus dem Gestrüpp des Waldrandes herauschlüpfen. Mächtig gackerte es, um zu verkünden, daß es ein Ei gelegt habe. Wie der Mann unter das Gebüsch guckte, lagen da eine große Menge Eier, wohl an die zwanzig.

Und nun, was geschah? der Mann trug stets einige Farben auf sich. Diese weisen, sauberen Eier schienen ihn gerade zu locken, sie mit seinen Farben in Ostereier zu verwandeln. Denn es war Samstag vor Ostern. Er bückte sich unter das Gesträuch und holte einige Eier hervor. Mit seinen farbigen Stiften bemalte er die Eier mit allerlei niedlichen Figuren, mit Häusern und Blumen. Einige machte er ganz blau. Und einige blieben weiß. Noch nie hatte er so viel Phantasie entwickelt.

Nun sah er, wie eine Frau mit ihrem Wasserteßel zum Brunnen schritt. Ein kleiner Bub und ein etwas größeres Mägdlein kamen ebenfalls zur Tür heraus. Nun fand es der Kunstmaler geraten, sein Werk zu verlassen. Er ging noch ein Stück weit dem Wald entlang. Dann



Der Osterhase als Kunstmaler.

kam er auf einen schmalen Weg, der zum Bauernhaus führte. Er schrieb mit farbigen Buchstaben auf ein weißes Blatt: Beim Wald oben ist ein Osterhasennest.

Dieses Blatt legte der Kunstmaler auf die große Holzbeige vor den Fenstern. Dann ging er weiter. Bald darauf kamen die Kinder heraus und entdeckten das weiße Papier. Das Mädchen sah, daß dies Buchstaben waren und brachte dieses der Mutter. Das gab ein Jubelgeschrei, als die Kinder die Eier beim Wald oben entdeckten!